

## **PREDIGT vom 19.7.2015**

---

**Thema: GLAUBENSVOLL**

**Text: 2. Timotheus 1, 1-5**

1 Paulus, durch den Willen Gottes zum Apostel Christi Jesu berufen, um das Leben in Christus Jesus, das uns verheissen ist, zu verkündigen, 2 an Timotheus, seinen geliebten Sohn: Gnade, Erbarmen und Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn. 3 Ich danke Gott, dem ich wie schon meine Vorfahren mit reinem Gewissen diene - ich danke ihm bei Tag und Nacht in meinen Gebeten, in denen ich unablässig an dich denke. 4 Wenn ich mich an deine Tränen erinnere, habe ich Sehnsucht, dich zu sehen, um mich wieder von Herzen freuen zu können; 5 denn ich denke an deinen aufrichtigen Glauben, der schon in deiner Grossmutter Loïs und in deiner Mutter Eunike lebendig war und der nun, wie ich weiss, auch in dir lebt.

### **1. Loïs und Eunike als Vorbilder des Glaubens**

Die Bibel gibt uns einen knappen Einblick in die Familienverhältnisse des Timotheus (vgl. Apg 16,1; 2.Tim 3,14f). Seine Mutter Eunike war als Jüdin mit einem griechischen Mann verheiratet. Schon damals war es im Judentum ein umstrittener Schritt, ausserhalb der Glaubensgemeinschaft zu heiraten. Interessanterweise wird dies im Timotheusbrief nicht kritisiert. Vielmehr wird lobend erwähnt, dass Eunike und Loïs die Glaubenserziehung ihres Sohnes bzw. Enkels trotz erschwerten Bedingungen engagiert an die Hand nahmen. Das ist eine ...

- Ermutigung für alle (Gross-)Mütter: Euer Glaubensvorbild ist wichtig – gerade auch dann, wenn eure Männer nicht gläubig sind!
- Anfrage an alle (Gross-)Väter: Bei Timotheus waren sie abwesend, als es um die Weitergabe des Glaubens ging. Bei uns?
- Erinnerung für uns alle, wem wir vieles zu verdanken haben: unseren Eltern, insbesondere auch unseren Müttern!

### **2. Paulus als geistlicher Vater**

„Mein geliebter Sohn“ nennt Paulus den Timotheus (V.2). Natürlich geht es hier nicht um biologische, sondern um geistliche Elternschaft. Auf der 2. Missionsreise hatte Paulus ihn in sein Mitarbeiterteam beru-

fen. Er wurde einer der engsten Vertrauten und führte weiter, was Paulus angefangen hatte. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine tiefe Verbundenheit, wie unser Predigttext eindrücklich zeigt.

Biologische Elternschaft kann uns aus unterschiedlichen Gründen versagt bleiben. Der Weg zu geistlicher Mutter- oder Vaterschaft aber steht jedem offen. Am Beispiel des Paulus lernen wir, wie das praktisch aussehen kann.

### **3. Timotheus als Mann des Glaubens**

Manchmal haben wir die Illusion, Eltern müssten nur alles richtig machen, damit Kinder automatisch zu glaubensvollen Menschen werden. Zweifellos haben Eltern und Erziehungsberechtigte einen starken Einfluss. Doch Glaube ist etwas zutiefst Freiwilliges. Warum sollte das bei unseren Kindern nicht genauso gelten?

Eltern müssen lernen, ihre Kinder auch dann zu lieben, wenn sie eigene Wege gehen. Vielleicht finden sie Jahre später auf den Weg des Glaubens zurück. Vielleicht gehen sie Wege, die wir nicht als Wege des Glaubens erkennen – Gott aber schon. Und vielleicht gibt es tatsächlich solche, die ein Leben lang ohne Gott leben. Diesen Schmerz der Liebe gilt es auszuhalten – der himmlische Vater hält ihn übrigens schon lange aus – und in beharrliches Gebet umzuwandeln!

Timotheus hat sich für ein glaubensvolles Leben entschieden ... und ist trotz aller Herausforderungen dabei geblieben (vgl. 1.Tim 6,20).

#### ***Zur persönlichen oder gemeinsamen Vertiefung:***

- ➔ An welchem Punkt meines Glaubenswegs befinde ich mich zurzeit?
- ➔ Welche Frauen und Männer haben meinen Glauben massgeblich geprägt? Wem sollte ich dafür danken? Wie werde ich es tun?
- ➔ Warum ist Glaube freiwillig? Wie würde es sich auswirken, wenn es anders wäre?
- ➔ Was löst es in mir aus, dass eine ganze Reihe junger Menschen zu unserer Gemeinde gehört haben, die jetzt nicht mehr hier sind?
- ➔ Legt mir der Heilige Geist eine Person aufs Herz, der ich anbieten sollte, sie auf ihrem Weg des Glaubens zu begleiten?